



**Philoprax**

*Philosophische Praxis*  
*Dr. phil. Elke Wachendorff*

## ***AKTUELLES***

Liebe Freunde der Philoprax,

Corona hat die ganze Welt im Griff  
und so auch unsere kleine Philosophische Praxis

Veranstaltungen, auch im kleinen Rahmen, sind bis auf Weiteres nicht möglich  
doch das ist ja zur Zeit überall der Fall

**dennoch sind wir natürlich jederzeit für Sie erreichbar zu einem  
telefonischen Beratungsgespräch**

***rufen Sie uns einfach an!***

*Lesen Sie weiter im pdf:*

***Die Welt im Krisenmodus***



**Philoprax**

*Philosophische Praxis*  
*Dr. phil. Elke Wachendorff*

## ***AKTUELLES***

### **Die Welt im Krisenmodus**

Hat uns die Philosophie zur gegenwärtigen Krise nicht Einiges zu sagen?  
Vielleicht gehört die Erfahrung der Krise ganz wesentlich zur Philosophie,  
Vielleicht ist Philosophie schon immer aus Erfahrungen der Krise entstanden.

Wir erleben Krisen als tiefgehende Irritation, grundsätzliche Infragestellung, tiefgreifende Verunsicherung. Es ist dies zunächst eine sehr negative Wahrnehmung, doch wie alles im Leben hat diese Situation auch eine positive Seite: und hieraus entspringt immer wieder Nachdenklichkeit und Rechenschaft, Wendung und Erneuerung.

Der vielleicht berühmteste Bericht einer Krisenerfahrung stammt aus dem Jahr 1336 und wurde von Francesco Petrarca in einem Brief verfasst, den Sie zum Beispiel mit diesem Link lesen können:

[http://www.germanistik.hhu.de/fileadmin/redaktion/Fakultaeten/Philosophische\\_Fakultaet/Germanistik/Germanistische\\_Mediaevistik/Dateien/Francesco\\_Petrarca\\_Mont\\_Ventoux.pdf](http://www.germanistik.hhu.de/fileadmin/redaktion/Fakultaeten/Philosophische_Fakultaet/Germanistik/Germanistische_Mediaevistik/Dateien/Francesco_Petrarca_Mont_Ventoux.pdf)

Petrarca sieht sich durch einen Satz in seinem kleinen Reisebuch der Bekenntnisse des Augustinus auf sich selbst verwiesen und damit auf die Selbstbeobachtungen und Selbsterfahrungen während der soeben abgeschlossenen Besteigung des Berges Ventoux:

„Und es gehen die Menschen, zu bestaunen die Gipfel der Berge und die ungeheuren Fluten des Meeres und die weit dahinfließenden Ströme und den Saum des Ozeans und die Kreisbahnen der Gestirne, und haben nicht acht ihrer selbst.“

Sein eigenes Verhalten war nicht nur seinem über ihn lachenden Bruder, sondern auch ihm selbst schon auf dem Weg als eigenwillig aufgefallen; und nun sah er sich aufgefordert, sich darüber Gedanken zu machen, sich über sich selbst Gedanken zu machen, so sehr, dass er darüber seinem Freund in einen Brief berichtete.



**Philoprax**

*Philosophische Praxis*  
*Dr. phil. Elke Wachendorff*

So geht es auch uns heute, wenn wir uns beobachten in unseren Empfindungen und Reaktionen auf die gesundheitliche Bedrohung und die strengen Notmaßnahmen, denen wir uns unterworfen sehen.

Es ist wichtig, unsere Verunsicherungen, Befürchtungen und Ängste klar zu sehen und auch zu artikulieren. Sie betreffen Jeden von uns, und dies in durchaus unterschiedlicher Weise und unterschiedlichem Umfang.

Manche sind hiervon in unverhältnismäßigem Ausmaß betroffen: Titulare und Angestellte im Einzelhandel, Kanzleien, in kleinen Dienstleistungsbetrieben, in der Gastronomie, Künstler, Agenturen, Veranstalter... die Ängste sind real und berechtigt, die Engpässe und Katastrophen sind unmittelbar greifbar.

So also ist es wichtig, nach Lösungen, Auswegen, Alternativen zu suchen!

Versuchen wir einen klaren nüchternen Kopf zu bewahren und innerlich einen Reset-Knopf zu drücken: einen Neustart für JETZT entwerfen, machbare alternative **Ideen und Angebote**.

Das Internet ist eine großartige Option, und nicht sie einzige. Telefonisch sind wir alle erreichbar, und per mail, per facebook, WhatsApp und wie sie alle heißen...

Warum nicht Beratungen und Bestellungen anbieten, die per Post, Fahrer, persönlich geliefert werden können? Ein großes Plakat an der Eingangstüre, am Fenster? Essen auf Rädern, Bücher auf Rädern, Klamotten auf Rädern!

Verteidigen wir das lokale Handlungsfeld gegen das große Amazonien im Netz!

Über Sicherheitsabstände haben wir inzwischen genug gelernt, das sollten wir also hinbekommen. Und online-Überweisungen können die meisten Mitbürger heute auch tätigen.

Aber die Krise können wir noch ganz anders erleben und aufgreifen zu einem grundsätzlichen **Brainstorming**, so ganz, wie es Petrarca erlebte.

Neudeutsch fragen wir da ganz direkt: „*what the hell am I doing here?*“

Was tun wir tagtäglich eigentlich genau und warum? Welche Bedürfnisse haben wir eigentlich tatsächlich und welche Befriedigungsstrategien entsprechen diesen auch tatsächlich?

Was ist wirklich wichtig und was führt eigentlich viel eher zu unnötigen Belastungen?

Wie wäre es, jetzt die gewonnene Zeit zu nutzen und aufzuräumen und auszumisten?

Auch in unseren Köpfen, in unseren Gewohnheiten und Automatismen.

*Erleichtern wir unser alltägliches Lebensgepäck!*

Das macht durchaus Freude, es tut gut, mit klarem Kopf und leichtem Rucksack neu starten zu können, diesen Neustart klar in den Blick zu nehmen!

**Das wird uns allen gut tun!**